

Nach dem Kramerwahl 2023

Unterhaken trotz harscher Kritik

Von Dirk Anger
und Martin Kalitschke

MÜNSTER. Als am späten Freitagabend die Kerzenleuchter im Rathausfestsaal erloschen waren und der offizielle Teil des traditionsreichen Kramermahls sein Ende gefunden hatte, hallten einige Redebeiträge nach. Vor allem das Wort „untergehakt“ machte die Runde. Nicht ohne Grund.

Schließlich hatte der Ehrengast des Abends, Alexander Birken, als Vorstandsvorsitzender der Otto Group immerhin Chef von rund 43.000 Mitarbeitern weltweit, sich überzeugt gezeigt, dass die Gesellschaft „untergehakt, mutig und voller Hoffnung“ die anstehenden Herausforderungen erfolgreich bewältigen könne. In seiner Festrede, die er auf Einladung des ausrichtenden Vereins der Kaufmannschaft zu Münster von 1835 hielt und für die er viel Beifall bekam, brach Birken auch eine Lanze für die junge Generation. Diese habe wie jede andere zuvor ihre eigenen Vorstellungen. Zugleich warnte der Otto-Chef vor



In der Hand nach eigener Aussage eine Baugenehmigung, kritisierte Fabian Roberg mit deutlichen Worten die aus seiner Sicht nicht mehr zeitgemäßen Abläufe in der Stadtverwaltung.

Foto: Oliver Werner

einer Spaltung der Gesellschaft und wandte sich gegen ein Politiker-Bashing.

Schon bei der Begrüßung hatte Fabian Roberg „die Sorgen und Nöte der Unternehmer im Wechselspiel zu Politik und Verwaltung unserer Stadt“ hergeleitet: „Sie sind Ausdruck unserer wachsenden Verunsicherung über den Kurs der Stadt“, bemerkte der erste stellvertretende Vorsitzende des Vereins der Kaufmannschaft.

Ökonomische Wirkungszusammenhänge würden

bei Gestaltung und Umsetzung von Politik nicht hinreichend beachtet, kritisierte Roberg in Richtung Rat. Was er damit meinte, ließ nicht auf sich warten: „So gehen Infrastruktur und Investition oft nicht Hand in Hand, siehe Mobilität. Wohnungsbau findet nicht bedarfsgerecht und in überschaubaren Zeiträumen statt.“

Die Stadtverwaltung ließ Roberg ebenfalls nicht ungeschoren: Viele öffentliche Beteiligungsformate nutzten nichts, wenn sich aus den Ar-

gumenten keine Handlungsansätze für bessere Rahmenbedingungen für die Wirtschaft ergäben. Deren Beteiligung dürfe kein Feigenblatt, keine Alibi-Veranstaltung sein. Vielmehr müsse die unternehmerische Perspektive stärker in Verwaltungshandeln und politische Entscheidungen Eingang finden. Robergs Worte sorgten bei einigen durchaus für lange Gesichter.

Das Kramerwahl besuchte Ehrengast Birken, der schon häufiger in Münster war und regelmäßig Fahrrad fährt, eine Premiere: Denn im Friedenssaal war er zuvor noch nicht. Und der Wein im Goldenen Hahn, der von den Hängen des Teutoburger Waldes stammt, mundete ihm außerordentlich.

Der Vizepräsident des Handelsverbandes Deutschland dürfte sich bei der Rede des Vorsitzenden des Vereins der Kaufmannschaft durchaus wiedergefunden haben. Schließlich bot Dr. Benedikt Hüffer an, Dinge gemeinsam zu gestalten. Die Wirtschaft wolle Partner sein – aber wachsam, was die Zukunft angehe.